



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

273 (17.6.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87407)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Preis: Nr. 815.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Garms,
für den lokalen und ev. Theil:
Genl. Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Eberhard Buchner,
für den Internat. Theil:
Karl Hefel.
Redaktionsrat und Verlag:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Ez. Mannheimer
Epochenblatt).
(Das Mannheimer Journal
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 275.

Montag, 17. Juni 1901.

(Mittagsblatt.)

Entthüllung des Bismarck-Denkmals.

vb. Berlin, 15. Juni.

In Gegenwart des Kaisers wurde heute Mittag das Bismarck-Denkmal feierlich entthüllt. Große Menschenmassen hielten die Zugänge zum Denkmalsplatze besetzt, der in weitem Halbkreis von Flaggenmasten mit Längengrün eingefäumt war, mit bis oben besetzten gewaltigen Tribünen, in deren Mitte sich das Kaiserzelt erhob. Das Ganze bot ein imponantes Bild, dessen Farben unter dem bedeckten Himmel prächtig hervortraten. Die Kriegereinheiten mit wackelnden Fahnen flankierten das Podium vor dem Denkmal, wo Fürst Herbert Bismarck, der Reichskanzler, die Minister, Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesrates, des Reichstags, Fürst zu Hohenlohe, die Herren des Centralkomitees, die Mitglieder des Herrenhauses und Abgeordnetenhaus, der Schöpfer des Denkmals, Professor Wegas, die Schöpfer der Nebenfiguren, Offiziere der Armee und Marine, sich eingefunden hatten. Desgleichen stellten sich dort eine Abordnung des Halberstädter Kürassierregiments, die Vorstände der Kriegereinheiten, die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, der Völkervereinigung, Vertreter der Universität und Hochschulen, Magistrat und Stadtvorordnete von Berlin und Charlottenburg auf. Der Präsenzmarsch der Ehrenkompanie kündigte das Nahen der Majestäten an, welche vom Reichskanzler, dem Grafen Ballestrem und den Herren des Komitees empfangen wurden. Der Kaiser in Generalfeldmarschalls-Uniform schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich mit der Kaiserin unter das Baldachin. Die Prinzen und Prinzessinnen folgten, ebenso die Damen und Herren der Umgebung. Ein tausendstimmiger Chor der Schulkinder eröffnete die Feier mit dem Gesänge: „Die Himmel rühmen den Erwigigen Ehre“, worauf der Vorsitzende des Centralkomitees v. Levegow, vortrat und das Denkmal dem Reichskanzler Namens des Komitees übergab. Auf die Rede Levegows erwiderte der Reichskanzler, dessen klare Stimme von der Plattform hinausdrang, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, in die lautlose Menge, die begeistert in das Schlusshoch auf den Kaiser einstimmte. Nun erklang die Nationalhymne, begleitet von den Kapellen, vom Klange der Studentenschläger, gesungen von 8000 Festteilnehmern, worin auch die Menge vor dem Festplatze einstimmte. Nun erbat v. Levegow die Erlaubnis des Kaisers zur Entthüllung. Ein Wink des Kaisers, und die Hülle fiel. Gewaltig stieß die Riesenfigur des Denkmals vor aller Augen, auf dessen hohem Sockel das eine Wort „Bismarck“ steht. Gleichzeitig schieden Fontänen aus Wasserfassins empor. Der Kaiser schreitet allein zum Denkmal empor und legt unter brausenden Hochrufen den ersten Kranz nieder. Laut erklingt der Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Der Kaiser ging auf den Fürsten Herbert Bismarck zu, reichte ihm die Hand und sprach einige Augenblicke mit ihm, ebenso die Kaiserin. Nun folgte ein Rundgang um das Denkmal, wobei Professor Wegas die Kaiserin geleitete und der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck folgte. Die Fürstlichkeiten und Umgebungen folgten. Während die Majestäten dann unter den Pavillon zurückkehrten und Viele ins Gespräch zogen, legten Deputationen Kränze am Fuße des Denkmals nieder, wo sie sich zu einem Berge aufhäuerten. Nachdem darauf die Ehrenkompanie befehrt hatte, brachte Reichstagspräsident Graf Ballestrem mit lauter Stimme ein Hoch

auf den Kaiser aus, das donnernden Widerhall fand. Graf Ballestrem geleitete darauf das Kaiserpaar bei der Abfahrt zum Wagen. Von den Mitgliedern des Reichstags waren etwa 200 erschienen. Ferner nahm das Bureau des Reichstags mit dem Bureauleiter Knaal theil.

Rede des Herrn v. Levegow.

Unter dem erhabenen Protektorat des Kaisers vereinigten sich die deutschen Landleute aus allen 5 Welttheilen, dem ersten Reichskanzler, dem großen Fürsten Otto von Bismarck, in der Reichshauptstadt ein Nationaldenkmal zu errichten. Von hochbedeutender Künstlerhand hergestellt, erhebt es sich angelehnt an die Siegessäule vor des Reiches Haus, dem Hause des deutschen Bundesrates und der deutschen Volksvertretung, und wachet heute der Entthüllung, in huldvoller Gegenwart Ihrer Majestäten, der erlauchten Mitglieder des Königshauses, der deutschen landesherlichen Familien, in Gegenwart des Fürsten Herbert Bismarck, des ältesten Sohnes des vereinigten Kanzlers, während der jüngere Sohn leider ganz kürzlich aus erfolgreicher Wirklichkeit ins Jenseits abgerufen und die einzige Tochter durch Krankheit zurückgehalten ist, unter Bethätigung der obersten Würdenträger des Reiches und der Bundesstaaten, unter Bethätigung des Bundesrates, des Reichstages, deutscher Landtage, in Anwesenheit von Tausenden aus allen Theilen des Vaterlandes, die das Andenken des Fürsten auf ihren warmen, dankbaren Herzen tragen. Durender als Stein und Erz wird sein Andenken fortleben in der Weltgeschichte, und in unserer Seele, das sich selbst vergessen müßte, wenn es des ersten Kanzlers je vergessen wollte, das Andenken eines der größten Männer, die in Jahrhunderten dem deutschen Stamme entsprossen sind, des treuen Dieners, des weisen, weislichen, unermüdeten Rathes und Helfers des hochseligen, großen Kaisers Wilhelm. Unter ihm und mit ihm hat er zusammengehandelt und ausgerichtet, was jetzt erst barmherzig, hat er es verstanden, in der Volkseele zu lesen, die Ideale von Generationen zu verwirklichen. Die ganze Welt sah bewundernd auf zu dem eisernen Kanzler. Unsere Gegner fürchteten ihn, in Krieg und Frieden, wie keinen anderen. Und war und ist er und wird er sein ein nationaler Held, ein Vorbild monarchischer Gesinnung, deutscher Treue, deutschen Muthes und deutscher Festigkeit, ein Vorbild edler Vaterlandsliebe, das gottgesandte scharfe Werkzeug zur Wiederaufrichtung und Befestigung des Deutschen Reiches durch unseren ersten Kaiser. Sein schönes, tapferes, von ihm voll behelligtes Wort: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst Niemand auf der Welt“ bleibt das Motto unserer Zukunft! Hier sein Standbild: ubique fama! Mit hoher Gemüthung dürfen wir auf die Erfüllung unserer Bitte hoffen, die ich an den Herrn Reichskanzler richte, daß Kaiser und Reich, Bundesrat und Reichstag das Denkmal in Schutz und Obhut nehmen wollen. Dort wird es sicher geborgen und hoch in Ehren gehalten sein. Wessen Auge — deutsch oder fremd — jemals auf das Standbild fällt, das wird sagen und sagen müssen: „Das war ein Mann.“ Keinen märkischen Landleuten aber wolle man es nicht verargen, wenn sie hinzusetzen: „ein brandenburgischer Mann.“

Rede des Reichskanzlers.

Am Abend seines Lebens äußerte Bismarck, er sei Gott dankbar, daß es ihm vergönnt gewesen sei, seinen Namen dauernd in die Rinde der deutschen Eiche einzuschneiden. Heute, wo wir sein Nationaldenkmal in der Reichshauptstadt entthüllen, ist unter denen, die mich hier umgeben, ist im ganzen deutschen Volke Niemand, der nicht fühle und mühte, daß die Spur der Erdentage des eisernen Kanzlers nicht untergehen, und daß die Bewunderung und Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden, solange ein deutsches Herz schlägt, ein deutscher Mund reden und eine deutsche Faust sich ballen wird. Dieses Bewußtsein ist heute stärker, lebendiger und klarer als in den Tagen, wo Bismarck unter uns weilte. Denn Fürst Bismarck war nicht, wie sein gleich unergieblicher Nebenmann, der Feldmarschall Moltke, der

frü um seinen Keher unpersönlicher Betrachtung freisende War; er war eine Löwenmähne und stand auf der Erde im Staube des Kampfes. Er hat bis zuletzt nicht aufgehört, mit Leidenschaft zu kämpfen, und der Kampf bringt berechtigte Gegnerkraft, ungeredete Verleumdung, ehrliche Feindschaft und blinden Haß. Der Haß aber, hat vor 2000 Jahren Pericles gesagt am Grabe der für ihre Mäthe gefallenen Athener, ist von kurzer Dauer, unvergänglich jedoch der Ruhm. Nachdem sich der Staub des Kampfes verzogen, leuchtet uns nur die Erinnerung an die unerreichten Thaten und die unvergleichliche Persönlichkeit. So wird der gigantische Schatten des Fürsten Bismarck wachsen, je weiter der Lebendigkeit des deutschen Volkes vorrück und je mehr das nationale Urtheil aufsteigt.

Auf märkischer Scholle, im Herzen Preußens geboren, ist Otto von Bismarck in den Mauern der Stadt Berlin aufgewachsen. Den Garten der Platanen Erziehungsanstalt, an der unteren Wilhelmstraße gelegen, hat er mehrmals die Geburtsstätte seiner Luftschlöffer genannt. Hinter dem Wettergarn dieses Gartens zeigte dem Knaben die Phantasie die ganze bunte Erde mit den Wäldern, Bergen und allen Ergebnissen, die seiner warteten, die ganze weite Welt, die dieser Knabe bereinigt umgestalten sollte, als er nach einem Menschenalter in die Wilhelmstraße zurückkehrte und die größte Epoche der deutschen Geschichte begann. — Nachdem er unter und mit Kaiser Wilhelm dem Großen in gewaltiger Energie das Reich aufgerichtet hatte, schickte er diesen und der Welt in ebenso seltener Rührung und Selbstbeschränkung den Frieden. Er hat — um mit Fichte zu reden — das deutsche Volk aus dem Größten herausgehoben. Er hat — um mit seinen eigenen Worten zu reden — das deutsche Volk in den Sattel gehoben, was vor ihm keinem geglückt war. Er hat ausgeführt und vollendet, was seit Jahrhunderten das Sehnen unseres Volkes und das Streben unserer edelsten Geister gewesen, was die Ottonen und Salier und Hohenstaufen vergeblich angestrebt, was 1813 den Kämpfern als den damals nicht erreichten Siegespreis vorschwebte, wofür eine lange Reihe Märtyrer der deutschen Idee gekämpft und gelitten hatten, und er ist gleichzeitig der Ausgangspunkt und Bahndreher der neuen Zeit für das deutsche Volk geworden. In jeder Hinsicht stehen wir auf seinen Schultern. Nicht in dem Sinne, als ob es eine vaterländische Pflicht wäre, Alles zu billigen, was er gesagt und gethan hat. Nur Thoren oder Komatter werden behaupten wollen, daß Fürst Bismarck niemals geirrt habe. Auch nicht in dem Sinne, als ob er Maximen aufgestellt hätte, die nun unter allen Umständen in jeder Falle und in jeder Lage blindlings anzuwenden wären. Starre Dogmen gibt es weder im politischen noch im wirtschaftlichen Leben, und gerade Fürst Bismarck hat von der Doktrin nicht viel gehalten. Aber was Bismarck uns gelehrt ist, daß nicht persönliche Liebhäbereien, nicht populäre Augenblicksströmungen, noch graue Theorie, sondern immer nur das wirkliche, dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen, sittlich bereinigten Politik sein darf. Was uns sein ganzes Wirken zeigt, ist, daß ein Mensch ein Schiff lenken kann, das auch im Strom fährt, nicht aber den Strom selbst; daß wir, wie Bismarck sich ausgedrückt hat, die großen Dinge nicht machen, aber den natürlichen Lauf der Dinge beobachten und das, was dieser Lauf zur Reife gebracht hat, auch sichern können; mit anderen Worten, daß es in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblicke die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Ruhm und Frommen des Landes Erreichbaren aber Alles zu setzen.

Keine Partei kann Bismarck für sich allein mit Befehl belegen, aber jede kann trotz der Gegenseite dieser oder jener Fragen vor diesem Tode den Segen senden. Er gebührt keiner Kotrie, er gebührt der ganzen Nation. Er ist nationales Eigentum und ist auf politischem Gebiete und im Reiche der That für uns geworden, was Goethe im Reiche der Geister auf dem Gebiete der Kunst und Literatur für uns gewesen ist. Auch er hat, wie Schiller von Goethe sagte, die Schlange erbricht,

Primel an Baches Rand

von B. M. Croker.

Autorisierte Uebersetzung von Emmy Decher.

(Nachdruck verboten.)

81

(Schluß.)

„Rein, um keinen Preis!“ rief Peggy schauernd. — „Und doch soll der arme Geoffrey zwölf Monate lang warten, bis Du das schwarze Zeug abgelegt hast — das nennt ich Widersprüche!“ — „Wer ist frei davon?“ — „Und Tante Sofia vergeht vor Ungeduld, bis Du mirlich ihre Röhre bist!“ Sie sagte, Niemand sei zu ihrer Nachfolge geeignet wie Peggy, Peggy werde ihre Arme und ihre Thiere versorgen, Peggy soll ihre Spigen und Diamanten tragen — wahrscheinlich öfter, als sie dazu kam, das arme Ding. Uebrigens über ich, Goring habe Dir dein Vermögen hinterlassen und Du habest seine Schulden bezahlt! Das muß eine nette Arbeit gewesen sein!“ — „Wirklich nett, wenn man das Geld dazu hat — den Rest habe ich den Londoner Spüßlern zugewiesen.“

„Bitte, wer ist denn die Frau am Parkhor?“ rief Frau Kathleen. „Das Gesicht kommt mir so bekannt vor!“ — „Du kennst es auch — es ist Maggie, meine Jungfer, jetzt Frau Collins. Geoffrey hat den Vorstoß gemacht, ihn als Wildhüter anzustellen, er ist sehr brauchbar.“ — „Ruh, da hat Deine Nichte eine gute Partie gemacht. Guten Abend, Frau Collins, wie geht es Ihnen?“ — „Großen Dank, gnädige Frau, ausgezeichnet. Gnädige Frau befinden sich wohl?“

„Ach, Sie haben ja ein Kleines!“ rief Frau Deslett, in das offenkundige Pfortnerhaus blickend. — „Jawohl, gnädige Frau, sie schläft jetzt eben. Selig Margarete Sofia nach meiner früheren Name und Fräulein Serle. Ihre beiden jungen Herren haben viel Spaß mit ihr.“ — „Meine Jungen! Im Gottes willen, lassen Sie die Kleine nicht in deren Hände fallen.“ rief die eigene Mutter besorgt. — „Keine Angst, gnädige Frau, kennen ja die jungen Herren —“

„Kathleen, die Wode zum Theil“, unterbrach sie Peggy. — „Ach, das wird die Adrentschloße sein“, meinte Kathleen und beide Damen nickten Frau Collins freundlich zu und lehrten um. — „Ich muß sagen, ich hätte Serlewood kaum wieder erkannt“, bemerkte Frau Deslett weitergehend. „Du hast's wie mit einem Zauberstäbchen verhandelt!“ — „Frische Liebertrübungen!“ warf Peggy abnehmend hin. — „Doch! Tante Sofia hat Du von einer trübseligen Gröstin in so hellen Lichter mit einem falschen Scheitel in eine reizende alte Dame verwandelt, die mit der Jugend fühlt und alles Schöne empfindet. Die Gärten, die sonst als Summons Privatbesitzthum bezeichnet und durch Unkraut vor uns gesichert waren, stehen offen und liefern Obst und Freude; aus der alten Leichenstätte hast Du reizende Viktoria und Stoupewagen gemacht; Du bist eine Fee, Peggy!“

„Halt Du Erwiderung Deiner Artigkeiten eintrachtet.“ — „Ich vergesse darauf! Die beiden bösen Fabeldrachen, Bullfor und Darling — was ist denn eigentlich aus ihnen geworden?“ — „Danke für die Nachfrage! Schwärzen Bullfor ist ziemlich munter, wenn ihn die Gicht nicht plagt. Er lebt mit einer Grobnichte in einem netten Haus im Dorf und wird an schönen Tagen im Fahrstuhl — natürlich kommt er von Fräulein Serle! — hergebracht, dann humpelt er an einem Stok herum und hält Musterung über Haushalt und Silber.“ — „Er muß irral sein!“

„Freilich und letzten Sommer wäre er um ein Haar am Schreck gestorben. Wir hatten nämlich mit Deinen Jungen in der Halle Croquet gespielt, weil's für Tante Sofia draußen zu fecht war, und den Spielplatz mit roten Heften abgegrenzt. Diesen Grewel mußte er mit ansehen! Sie mußten ihm Cognac geben und ihn mit Branntwein einreiben, und er sagte dann, d a r a u c h werde ihn nichts mehr wundern, auch nicht, wenn er Fräulein Serle Rad fahren sehen würde!“

„Höring, General Pollard und Major Kinloch hatten sich abgemacht zum Fischen im Weißen Hund in Nieder-Parion zusammengefunden. Das „Hotel“ hatte sich in den fünf Jahren nicht wesentlich verändert, auch die hölzernen rosa Blumenwägen hatte das Schid-

mal, wahrscheinlich aus Heimliche, beschaut. Frau Kanner hielt Beschönigungen der Einrichtung auch nicht für nötig, denn im Damen war es ihr ja nie zu thun; sie hat nämlich die Höhe unendlich lieber, jetzt aber hat sie ausnahmsweise doch Damen unter ihrem Dach und zwar Fräulein Serle mit „Peggy Summerhays“, wie sie die Frau Major Kinloch beharrlich nennt, und einer geschäftigen Jungfer.

Es ist wieder Mai und Nieder-Parion wieder ein herrlicher Fleck Erde mit blühenden Weichdornbuden und duftenden Niederbäumen, unter denen das alte Reich so träumerisch dastet, als ob es seit der Hütterzeit einen Dornschloßschloß hätte. Fräulein Serle und Peggy haben bei Cravenor unter dem großen Rothbaum im Garten Thee getrunken in Gesellschaft der tüchtigen ründlichen Gausman, die Hannas Posten wirklich besser ausfüllt und jetzt dem alten Fräulein ihre Milchkanne zeigt. Fräulein Serle ist natürlich entzückt von Allem, was sie sieht von dem echten, wahren, einfachen Landleben, das sie umgibt! Für Peggy ist das keine Neuheit, und sie wandert mit dem etwas gleichgültig gebundenen Kopf hinaus auf die Wiese, wo man zum Fluß hinuntersteht und blühte, die Augen mit der Hand beschützend, nach irgend Jemand aus.

Nach kurzer Frist sieht sie denn auch drei Gestalten wie kleine Tupfen in der Lichte, ihr so vertrauten Landshof aufstehen und ihre Lichte, schlanke Gestalt wird von unten bemerkt, denn bald darauf ist ihre Gattin an ihrer Seite, während Kathleen und der General in ernste „Angelsprache“ vertieft, ihre bedächtigen Schritte zum „Weißen Hund“ lenken.

Frau Kanner sah unter der Haubthür, selbstverständlich in einer siegelrothen Blause, die immer erneuert wurde, selbstverständlich mit einer Säbelel in der Hand. Sie hatte sich herausgesetzt, um ein wenig Luft zu schöpfen und Umhau zu halten, nachdem ihre Röhre besorgt war, und mit Verdrigung sah sie ihre beiden Stammgäste heranziehen, während ihr das andere Paar, das sie über den Hügel dahinschleudern sah, einige Sorge machte. — Sollten Kinloch und Peggy die Pfennighande vergessen haben? Häßlich saßen sie aus da oben, obwohl sie Goring noch häßlicher gefunden hatte; dafür bezahlte aber Major Kinloch seine Redmungen und löste die Hausordnung nie, was sehr

die unferen Genies umschärft. Goethe hat uns auf dem Gebiete der Bildung gerichtet, Bismarck uns politisch Denken und Handeln gelehrt. Und wie Goethe für immer als Stern an unserm geistigen Himmel steht, so Bismarck und eine Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern und ihr Recht auf Einheit und Selbständigkeit der Macht niemals aufgeben kann.

Er hat uns ein Beispiel gegeben, nie zu verzagen, auch in schwierigsten und verwerflichsten Zeiten nicht. Er lehrte uns, uns selbst treu bleiben und gab uns Selbstbewußtsein und Unterschmeichlungsgeist. Das Leben in ihm kann sich wie im Spiegel der Nation selbst beschauen, denn er war vor allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes. Er ist nur auf deutschem Boden denkbar, nur für die Deutschen ganz verständlich. Dort vor uns liegt die Siegesallee! Wenn diese stolze Straße von den Ostmarken und Nürnberger Burggrafen bis zu dem großen deutschen Kaiser führt, so verdanken wir es in erster Linie dem Geiste des Mannes, dessen Bild in Erz sich vor unseren Blicken enthüllen soll. Seine Ausdauer, seinem heldenhaften Muth, seiner Klugheit und seiner Arbeit für die Dynastie, die aus dem Süden Deutschlands zu uns kam, um von hier aus Nord und Süd für immer zu verbinden. Sein Werk ist so beschaffen, daß es ihn überleben kann. In der Mitte Europas gelegen, sind wir darauf hingewiesen, immer an vedotto zu sein, aber stark genug, unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegenseiten durchzogen in politischer, wirtschaftlicher und konfessioneller Beziehung wird es uns nie an inneren Kämpfen fehlen; oder sie werden nicht mehr im Stande sein, den Reiz zu strengen, der vor 30 Jahren geschmiedet wurde. Exogit monumentum vero perennium. So möge denn das große Manes Name als Feuerfäule vor unserm Volk herziehen in guten und schweren Tagen. Möge sein Geist für immer mit uns sein, mit uns und unserer Fahnen Flug. Möge unser deutsches Volk seiner großen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlfahrt und Wirken entgegengehen unter der Führung des glorreichen Hohenzollernhauses, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht. In solcher Hoffnung, in solcher Gesinnung wollen wir vor diesem Standbilde, das ich in Namen des Reichs hiermit übernehme, einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten, unser geliebtes deutsches Vaterland, sie leben hoch, nochmal hoch und immerdar hoch.

Das Denkmal

Ist — ähnlich, wie das Kaiser Wilhelm-Denkmal vor dem Schlosse, das ebenfalls von Reinhold Begas geschaffen worden ist — eine große architektonische Anlage, welche den weiten Platz vor dem Reichstage ausfüllt. Der Boden des Platzes ist mit Platten aus buntem Sandstein gedeckt. Links und rechts an der Peripherie ist je ein kleines, halbrundes Bassin für Springbrunnen angebracht. An jedem dieser Bassins lagert eine Gruppe Wasserfiguren aus weißem Sandstein — zur Linken ein muschelblauer Triton und eine Nymphen, zur Rechten Nymphen, welche ihre Reih in die Fluth senken und allerlei Seegethier fischen. Inmitten des Platzes erhebt sich das eigentliche Denkmal fast bis zur Höhe des Dachgiebels des Reichstagsgebäudes. Stufen führen auf allen Seiten zu dem Sockel aus braunem, dunkel gesprenkeltem Marmor hinan, die in den Bronzereliefs eingelassen sind. Auf diesen Sockel ist noch ein hohes Postament gestellt, ebenfalls aus Marmor und ebenfalls mit Bronzereliefs. Die bronzene Bismarck-Figur steht überlebensgroß auf diesem Postament.

Die drei Reliefs auf dem Sockel auf der dem Thiergarten zugekehrten Vorderseite stellen das Wachstum Deutschlands dar. Im ersten Felde zur Linken ist Deutschland ein Kind, das von der jungen Frau Germania am Gängelbände geführt wird, während ihm eine andere junge Frau nickend die Hände entgegenstreckt. Im Mittelfelde wackelt Germania den deutschen Michel auf. Michel, mit der Pipelmilch auf dem Kopfe, erhebt sich halb von der Väterhaut, auf der er geschlummert, und blickt erschaut der Germania ins Gesicht, die ihn mit der Hand an der Schulter rührt. Rechts zur Seite, jenseits eines Flusses, der wahrscheinlich den Rhein darstellt, harrt, mit Lanzen und Schwertern bewaffnet, eine kampferregte Schaar. Im dritten Felde nach rechts ist der deutsche Michel im Kampf mit seinen Feinden gezeigt. Als nackter harter Mann ringt er mit drei Männern zugleich. Den einen hat er in die Arme geworfen, mit der linken Hand packt er sein Haar, den andern sucht er am gerasteten Gewand mit der rechten Hand hochzuheben. Ein dritter hält währenddessen seinen rechten Fuß umklammert. Situa davon sieht man die bezwungenen Feinde fliehen. Einer hüllt drohend die Faust, während er davonläuft. Ein Erschlagener liegt auf dem Boden.

Die drei Reliefs im Sockel auf der Rückseite des Denkmals gegenüber dem Reichstagsgebäude stellen die Rückkehr der Germania aus dem Kriege dar. Im ersten Felde zur Linken fährt die Germania heim. Sie steht im Kriegswagen, dessen Pferde essen. Voran läuft ein nackter Jüngling, der einen Lorbeerzweig schwingt. Im dritten Felde zur Rechten ist Germania heimgekehrt. Die Pferde des Kriegswagens sind ausgespannt und werden friedlich. Inmitten einer Volksgruppe steht eine junge Frau, welche der Germania den Lorbeerzweig reicht. Jetzt ist Friede, jetzt sollen Frauentugend und Frauenhöflichkeit herrschen. Vor der jungen Frau kniet ein Mann, das Gesicht der Germania zugewendet. Hinten steht eine alte Frau mit einem Säugling im Arm. Im dritten Felde, das die Mitte einnimmt, sitzt Germania auf dem Thron, die Kaiserkrone auf dem Haupt. Sie reicht ihre Hände zwei allegorischen Gestalten, die zur Rechten und zur Linken des Thrones stehen, die eine mit dem Spaten, die andere mit der Lyra in der Hand. Germania herrscht mit Hilfe der Arbeit und der Kunst ihres Volkes.

Hoch oben am Postament sind zwei Bronzereliefs angebracht. In demjenigen auf der linken Seite ist eine Bismarck-Büste zu erblicken, auf welche Engel, die vom Himmel herabschwaben, Blumen streuen. Davor stehen zwei Jünglinge; der eine hält eine Fackel, der andere bläst eine Tuba. Das Relief auf der rechten Seite wird wohl zu mancherlei Diskussionen Anlaß geben.

dafür sprach, daß er doch der Bessere von Beiden war. Westwärdig — wenn sie sich's recht überlegte, so hätte sie gerade an dieser Stelle den beiden Herren zuerst von Peggy Sommerhades erzählt, und nun war Peggy die Witwe des Einen geworden und die Frau des andern!

Major Hinloch und seine Frau konnten sich nicht losreißen von der schönen Abendbeleuchtung und dem Schauspiel ihrer ersten Begegnung. Pöhllich rammte ein großes Mädchen von etwa sechzehn Jahren mit einem Armloch an ihnen vorüber, grüßte sie freundlich an und ließ weiter. „Das ist ja Maggie Deal!“ rief Peggy. „Wie groß sie geworden ist!“ — „Und Brod scheint sie auch wieder zu holen!“ Gerade heute vor fünf Jahren hat Du den Botengang für sie gemacht.“ — „Ja, aber nicht in diesem Tempo,“ meinte Peggy lachend. — „Mott sei Dank, nein, Du hast Dir Zeit gelassen. Eigentlich bin ich dieser Maggie undwegerechte Dankbarkeit schuldig, sie hat unsere Bekanntschaft vermittelt!“ — „Ja, wenn sie auf ihr Verdröben aufgegeben hätte, statt ins Blaue zu starren, wäre ich vielleicht auch vorbeigegangen an dem Unbekannten und...“ — „Sie ärgerte einen Augenblick.“ — „Und — warum?“ fragte Hinloch, sie an der Hand fassend. — „An meinem Oid.“ sagte Peggy.

Es behandelt Bismarck und seine Feinde, und zwar allen Ansehen nach seine Feinde in der Presse. Bismarck ist als eine grimmig blickende Gule dargestellt, die eine große Schreibfeder mit der Klause gepackt hat. Rings um die Gule fliegen krächzende Raben. Unten zur Linken sieht man den Kürsch und den Helm, als Attribute Bismarcks. Auf den beiden, von Reliefs freien Seiten des Postaments sind die Inschriften angebracht. Die eine, auf der dem Thiergarten zugekehrten Seite, enthält nur das eine Wort: „Bismarck“. Die andere, nach dem Reichstage zu lautet: „Dem ersten Reichskanzler das deutsche Volk 1901.“

Die gigantische Bronzefigur haben auf dem Sockel ihren Platz. In ihnen wollte Begas das Wirken Bismarcks allegorisch ausdrücken. Die Figur gegenüber dem Reichstage, die schönste von den vier, stellt den jungen Siegfried dar, der das Schwert schmiedet. Er sitzt auf dem Sockel, sein Fuß reicht bis zum Boden herunter, die linke Hand hält das Schwert auf dem Amboß, die rechte führt den Hammer mit mächtigem Schwunge durch die Luft. Zwei andere Figuren ruhen auf seitlichen Vorsprüngen des Sockels. Zur Linken eine lesende Frau auf einer Sphing, ein Symbol der den Staat leitenden Weisheit; zur Rechten Germania, mit dem Scepter in der Hand, die den Fuß auf einen niedergetretenen Panther setzt, als Sinnbild des Bismarck'schen Wortes: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Niemanden in der Welt.“ Vorn nach dem Thiergarten zu befindet sich die vierte Figur, ein knieender Atlas, der die Weltkugel auf den Schultern trägt. So hat nach Auffassung des Bildhauers, Bismarck wie ein Riese die Geschichte der Welt getragen.

Hoch oben auf dem Postament ragt die bronzene Statue Bismarcks in die Luft. Der Kanzler, in Kürassier-Uniform, steht neben einem Sockel, über den der Mantel gebreitet ist. Auf diesem liegt ein Schriftstück, eine Staatsurkunde, und auf das Schriftstück ruht sich leicht Bismarcks rechte Hand. Die Linke umfaßt den Griff des weit von der Hüfte abgerückten Passafes. Der etwas in den Nacken geschobene Helm bedeckt das Haupt, in dem Bismarcks Züge mit großer Treue wiedergegeben sind. Die Gestalt ist in den Interimsrod der Kürassiere gekleidet; die Beine sind von den einfachen Militärkleidern umhüllt; auf die schärferen faltigen Reiterstiefel, die sonst zur Kürassier-Uniform gehören, hat Begas verzichtet, um der Statue ein zu kriegerisches Aussehen zu geben. Der Kanzler ist dargestellt, wie er am Ministertisch im Reichstage zu erscheinen pflegte.

Eine deutsch-französisch-österreichische Gedenkfeier.

W. Hachenburg i. Westerwald, 16. Juni.

Das im Jahre 1866 von einem Mitglied des österreichischen Kaiserhauses errichtete österreichische Kriegerdenkmal auf dem sogenannten „Kaiserlichen Kirchhof“ bei Kloster Marienstatt im Oberwesterwaldbreise wurde heute wieder eingeweiht. Gleichzeitig wurden an dem Denkmal, am 19. September 1896 im Kampfe gegen die Oesterreicher bei Höchstendbach tödtlich verwundeten französischen Generals Marcou Kränze niedergelegt. Zu dieser Doppelfeier trafen heute Vormittag 10 Uhr der französische Militärattache bei der Botschaft in Berlin, Kommandant de Chazelles, der Vizeadmiral a. D. Menfing, der Oberleutnant a. D. v. Deiten-Wiesbaden, sowie als Vertreter des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps Major Moser und eine Abordnung des 2. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 88 nebst einer großen Anzahl aktiver und inaktiver Offiziere des hiesigen Bezirkes ein. Nachdem sich ihnen noch der bereits gestern Abend eingetretene österreichisch-ungarische Militärattache in Berlin, Flügeladjutant des Kaisers von Oesterreich, Graf von Stuerzghl, angeschlossen hatte, führten die Herren nach dem Denkmal des Generals Marcou bei Höchstendbach. Hier hatten Kriegervereine mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen. Beim Betreten des Denkmalsplatzes intonierte die Musik die Marschallie und die preussische Nationalhymne, unter deren Klängen de Chazelles die Front der Kriegervereine abschritt. Nunmehr trat der Landrath des Oberwesterwaldbreises, Bueching, vor das Denkmal und legte mit einer kurzen Ansprache einen Kranz mit französischen und deutschen Bändern am Denkmal nieder. Ferner legten Kränze nieder: Oberleutnant Deiten im Auftrage des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, Major Edhorn Namens des Offizierkorps des Landwehrbezirks Limburg, sowie die Abordnung des 88. Regiments. Nachdem de Chazelles Namens der französischen Republik den Kriegervereinen, den Behörden, sowie Allen, welche Kränze niedergelegt, gedankt hatte, begrüßte Admiral Menfing ihn als Vertreter der glorreichen französischen Armee und dankte der französischen Regierung, daß sie zur heutigen Feier einen Vertreter entsandt habe. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Präsidenten der französischen Republik. Die Musik intonierte die Marschallie. Unmittelbar darauf brachte de Chazelles in deutscher Sprache ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Hierauf wurde die Nationalhymne intonirt, welche von Allen mitgesungen wurde. Den Schluß bildete ein Rundgang um das Denkmal, das mit Emblemen in deutschen und französischen Farben sinnig geschmückt war. Dierauf fuhren die Herren nach Hachenburg zurück. Dasselbst hatten inzwischen die Krieger- und Militärvereine des Westerwalder Bezirkes und der angrenzenden weisfällischen und Rheinland-Bezirke, im Ganzen 70 Vereine, mit ungefähr 12000 Personen, sich zu einem Festzuge versammelt, der sich durch die festlich geschmückte Stadt um 2 Uhr nach dem Kloster Marienstatt bewegte. Hier hatte sich auch der Abt des Klosters zum Empfange eingefunden. Vor dem österreichischen Denkmal spielte sich dann eine ähnliche Feier ab, woran auch de Chazelles theilnahm. Der Festzug löste sich sodann zu einem Volksfeste auf.

Deutsches Reich.

* München, 16. Juni. Der Landesausschuß der Nationalliberalen Partei in Bayern z. N. H. tritt am Sonntag, 30. Juni, in Nürnberg zu seiner ersten ordentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung der Versammlung ist, wie folgt, festgesetzt: 1. Bericht über die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses seit der letzten Landesausschusssitzung vom 3. Dezember 1899 und über die Reorganisation der Partei; 2. die Aufgabe der liberalen Parteien in Bayern für die nächste Zeit und ihre Stellung in anderen Parteien; 3. die Nationalliberale Partei im Reich und ihre Stellung zu den Tagesfragen; 4. die Gründung nationalliberaler Jugendvereine; 5. die Finanzen der Landespartei und die Aufbringung weiterer Geldmittel; 6. etwaige sonstige Anträge. Aus Anlaß dieser

Sitzung veranstaltet der Nationalliberale Verein Nürnberg am Samstag, 29. Juni, für die Anhänger der Partei und ihre Gesinnungsgenossen eine allgemeine Parteiversammlung, zu welcher die Führer der nationalliberalen Fraktion im Reichstage und der liberalen Vereinigung in der bayerischen Abgeordnetenkammer ihr Erscheinen zugesagt haben. Herr Reichstagsabgeordneter Hoffmann aus Mannheim wird über die Reichsangelegenheiten, Herr Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrath Josef Wagner aus Augsburg über die Landesangelegenheiten sprechen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 17. Juni 1901.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 14. Juni 1901.

(Miththeilung vom Bürgermeisterei.)

Zur Vergebung des Umbaus der Saalbauorgel zu einer Begleitorgel für den großen Saal der Festhalle und der Lieferung einer Konzertorgel für den Konzertsaal der Festhalle sowie einer neuen Orgel für das Großh. Hoftheater werden die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

In der Mittelstraße wird an der Kreuzung zwischen der 8. und 14. Querstraße eine weitere Haltestelle der Straßenbahn errichtet. An Großh. Domänen-direction wird das Grundstück, zum altschulischen Ausbau der Bismarckstraße von A 1 bis zum alten Gymnasium die Genehmigung zu ertheilen.

Die für den Schulhausneubau Lindenhof erforderlichen Asphalt-, Tapezier-, Gas- und Wasserleitungsarbeiten werden wie folgt vergeben:

- a) Asphaltarbeiten an Joseph Bächels jun. um dessen Angebot von 3845,84 M. (Mittelpreis).
 - b) Tapezierarbeiten an Michael Sauts um dessen Angebot von 1767 M. (Mittelpreis).
 - c) Gasleitungsarbeiten an Installateur G. Werner um dessen Angebot von 5484,10 M.
 - d) Wasserleitungsarbeiten (einschl. Brausebad) an Installateur Gottfried Wähler um dessen Angebot von 3622,30 M. (Mittelpreis).
- Das Gesuch der Firma Metzler hier wegen Herstellung des längs der Preussisch-Heidelsheimer Bahn nach ihrem Fabrikumwesen in der III. Saubergmann führenden Feldweges wird ablehnend verabschiedet.

Das Großh. Ministerium des Inneren hat mit Erlaß vom 29. Mai 1901 den von Rechtsanwalt Dr. Darmstädter Namens mehrerer Angreifer der 9. und 18. Querstraße, sowie den von dem Angreifer an der 18. Querstraße Max Müller Ludwig Kassel eingeleiteten Rekurs gegen die Entschließung des Bezirksamtes vom 27. Februar 1901, wodurch dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 17. Januar 1901 über den Bezug der Angreifer zu den Herstellungskosten der 9. und 18. Querstraße mit der Maßgabe die staatliche Genehmigung erteilt wurde, daß die Eigenthümer der Grundstücke 9. Querstraße No. 9 nur mit 50 pCt., 9. Querstraße No. 21/25 nur mit je 75 pCt. und 9. Querstraße No. 23 nur mit 8 Meter Frontlänge beigezogen werden dürfen, unter Verfallung der Rekursanten als unbegründet verurtheilt.

Die Lieferung der für die Stielbauten in der Schweiggerstadt erforderlichen Materialien wird wie folgt vergeben:

- a. Haussteine an die Firma G. Wetter in Eltmann a. M. um deren Angebot von 8753 M.
- b. 2826000 Stück Ziegelsteine an die Firma Vereinigte Speyerer Ziegelwerke H. G. in Speyer um deren Angebot von 118,158,70 M.
- c. Steinzeugwaaren an die Firma Vereinigte Westdeutsche Zonrobenfabriken, G. m. b. H. in Köln um deren Angebot von 30722,90 M.
- d. Eisengegenstände an die Firma J. S. Fries Sohn in Frankfurt a. M. um deren Angebot von 8043 M.
- e. 100 Straßenlaternen an die Firma Geiger'sche Fabrik für Straßen- und Hausentwässerungsartikel in Karlsruhe um deren Angebot von 9500 M.
- f. Rheinfließ- und Sand oder Baggergut zur Hälfte an die Firma Oberdeutsche Dampfzuckerfabrik u. Schmidt in Ludwigshafen und zu je 1/2 an die Unternehmer Ludwig Scopp, Leo Kemmer, G. G. G. L. und J. Henderger hier.

Die Lieferung der Steinzeugwaaren für die Stielbauten im Stadttheil Redarau werden der Firma Deutsche Steinzeugwaarenfabrik in Friedrichsdorf um deren Angebot von 92989,20 M. übertragen.

- Es werden übertragen:
 - 1. Zum Realgymnasiumneubau:
 - a Die Anfertigung von Metallbänken dem Schreinermeister Karl Freud hier
 - b die Anfertigung der übrigen Möbel dem Schreinermeister Ludwig Nimm hier.
 - 2. Die Ausführung von Stielbauten in der Schweiggerstadt der Firma W. Holzmann & Co. Frankfurt a. M.
- Im Monat April 1901 sind von der Armenkommission folgende Unterhaltungen verabsolgt worden:
- | | |
|---------------------------------------|------------|
| Baarunterhaltung an 772 Personen | M. 19682.— |
| Geldgeschenke an 36 Personen | 717.— |
| Wohlfahrt für arme Kinder in Familien | M. 5110 |
| „ „ „ „ „ in Anstalten | 2072,53 |
| | 2128,63 |

Suppe an 353 Personen 6783 Rilo
Suppe an 259 Personen 24848 Post.
Schulmaterialien an 1768 Schüler und Schülerinnen.
Außerdem wurden an eine Anzahl Stadtarms, Lehr- und Pflegekinder, Schuhe und Kleidungsstücke verabfolgt.
Dinschlich 6 neue Landesbrandfasse neu eingeschaltete Gebäude wird der Kaufwerth festgesetzt.
Die von der Stadtrathlichen Schätzungskommission vorgelegten pfandgerichtlichen Schätzungen (22 Stück) werden genehmigt.
Kaufmann Georg Mayhager in Redarau wurde zum Auss. tritt des angebotenen Bürgerrechts zugelassen.

21. Allgemeiner Badischer Pioniertag in Schwegingen.

55 Schwegingen, 17. Juni.

Der gestern in unserem Städtchen stattgefundene 21. Badische Pioniertag nahm einen schönen Verlauf. Die Schweingener Kameraden hatten kein Cyper und keine Mäße geschent, um den auswärtigen Kameraden vergnügte Stunden zu bereiten. Mit Stolz kann deshalb die Schweingener Pionier-Vereinigung auf den gestrigen Tag zurückblicken.

Schon am Samstag Mittag trafen zahlreiche auswärtige Kameraden ein. Um 8 Uhr Abends fand in den Ritterschänken das Festkonzert statt, welches von der vollständigen Pionierkapelle des badischen Pionierbataillons in Rehl ausgeführt und den Jubelstürzen einen gemüthlichen und fröhlichen Abend brachte.

Der eigentliche Festtag war der Sonntag. Aus dem ganzen badischen Lande trafen mit den Frühzügen die ehemaligen Pioniere ein. Ferner kamen aus Speyer bayerische Pioniere unter Vorantritt der Speyerer Bataillonmusik. Im Waldhose zum „Adler“ fand das Frühguppen-Concert statt, ausgeführt durch die Kapelle des badischen Pionierbataillons in Rehl.

Gegen 1 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die herrlich mit Fahnen und Wimpeln geschmückten Straßen der Stadt. Dierauf folgte das gemeinschaftliche Festessen im Zirkelhaus des Großh. Schloßgartens, wobei die Teilnehmerzahl eine sehr zahlreiche war.

Der Vorsitzende des Pioniervereins, Herr Zimmermeister Philipp Jakob Schmitt, begrüßte die erschienenen Gäste mit folgenden Worten:

Hochgeehrte Festversammlung! Werthe Herren Offiziere! Liebe Kameraden!
Im Namen des Pioniervereins Schweingens heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Zugleich möchte ich Ihnen Allen meinen herz-

lichen Dank aussprechen, daß Sie in so stattlicher Anzahl unserer Einsetzung Folge geleistet haben und wir Sie in unseren Plänen begreifen dürfen. Besonders Ihnen, sehr geehrte Herren Offiziere, gilt unser Dank, zeigten Sie doch durch Ihre Erscheinung, daß Sie sich heimlich fühlen im Kreise ehemaliger Pioniere, daß Sie mit unseren Bestrebungen einverstanden sind und dieselben unterstützen. Diese Bestrebungen, die sich der Verein ehemaliger Pioniere zur Aufgabe gemacht und als Ziel gesetzt hat, sie zeigen Ihnen, daß die Wehren, die Sie uns als Soldaten gelehrt haben uns auch jetzt noch hoch und heilig gelten, daß der Geist, der uns als Soldaten befehl, auch jetzt noch in uns waltet. Unsere Zusammenkünfte sollen sein, eine Pflege reiner Kameradschaft, eine Stätte der Verehrung und Liebe zu Fairt und Vaterland. Nur wer diese unsere höchsten Ziele erreicht und erstrebt, ist würdig unserer Vereine. Sie sollen für einen jeden ein Schutz sein gegen die Verlockungen und Verirrungen, wie sie ja in so mannigfacher Weise gegen diesen oder jenen im Leben herantreten. Unsere Mitglieder als tüchtige Bürger unseres lieben Vaterlandes zu erziehen und zu erhalten, wärdig jener Männer, die es uns in großer Zeit erlangten und erkämpften, das ist unser Wunsch und höchstes Ziel.

Welche herrliche Vorbilder sind uns hierin unsere Landesherren selbst. Unser oberster Kriegsherr Kaiser Wilhelm II., wie eifrig ist er auf die Schlagfertigkeit und weitere Ausbildung unserer Kriegsmacht zu Wasser und zu Land bedacht. Wie mächtig hat unter seiner legendreichen Regierung das Landwehr sich verhärtet; die Marine hat sich um das Doppelte, ja um das Dreifache vermehrt. Und gerade die neueste Zeit hat Zeugnis dafür abgelegt, welcher Geist und welcher Sinn unsern Truppen befehl, als Tausende von Freiwilligen hinausjagen in einen fremden Erdteil, um die Befehlsführung zu rächen, die unsern Vaterland durch die Ermordung unseres Gesandten angethan war. In unserm engeren Vaterland regiert schon ein halbes Jahrhundert Großherzog Friedrich mit Weisheit und Fürsorge für das Wohl seiner Untertanen. Durch seine weise und legendreiche Regierung hat er sich die Sympathien aller Sandesländer, ohne Unterschied von Klasse und Beruf, erworben. In ihm der Protettor des großen Vaterlandes, wendet sich heute unsere Herzen und Blide, nimmt er doch an allen militärischen Bestrebungen lebhaften Anteil. Kaiser und Großherzog sollen uns als leuchtendes Vorbild dienen und deshalb fordern ich Sie auf, ergreifen Sie Ihr Glas und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und Se. Mgl. Hohheit Großherzog von Baden sie leben hoch! hoch! hoch!

Sodann erbat Herr Hauptmann Schwarz vom Pionier-Bataillon Nr. 14 in Rehl das Wort und brachte ein Hoch auf die Wasserbruderschaft aus. — Herr Bürgermeister Häfner hieß die erschienenen Offiziere und Gäste im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen; er forderte die Schwesinger Pioniere auf, ein Hoch auf die Gäste auszubringen. — Der Vorsitzende des Gauverbandes Schwesinger des badischen Militärvereins-Verbandes, Herr Cigarrenfabrikant Trunk-Planstadt, toastete auf „den schwarzen Kragen“.

Gegen 1/4 Uhr trafen 12 bayerische Pionier-Offiziere im Festlokal ein, was große Freude unter der Versammlung hervorrief. An den Großherzog von Baden sandte die Versammlung folgendes Telegramm:

Der 21. badische Pioniertag sendet Seine Mgl. Hohheit die ehrerbietigsten Grüsse in unwandelbarer Treue.

Der Festlandschuh: Philipp Jakob Schmitt.
Nach dem Festessen fand ein Rundgang durch den Schloßgarten statt, wobei die Pionierkapelle Nr. 14 aus Rehl und die Pionierkapelle Nr. 2 aus Speier an der Spitze und am Apollotempel ihre Weisen erklingen ließen.

Am 8 Uhr Abends vereinigte man sich im Colosseumsaal des Hotel Falken zu einem Festball, welcher die Pioniere und ihre Freunde in der animirtesten Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beschauend hielt.

Heute Montag früh findet Feischschoppenkonzert im „Wilden Mann“ statt und nachmittags folgt der Schlusstrunk in der Brauerei zum Schwanen.

Der Erbgroßherzog ist aus Abbazia die erste Male nachricht eingelommen, daß derselbe am 13. ds. für eine halbe Stunde das Bett verlassen und am 14. etwa eine Stunde mit gutem Erfolg auf sein konnte.

Verlesungen. Regierungsbauingenieur Ferdinand Grimm in Heidelberg wurde der Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugeteilt. Der Vorstand des Stationsamtes Neckarbrunn, Bahnhofinspektor Georg Raggart, wurde der Gr.-Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt, dem Bahnbauverwalter Karl Schauder in Mannheim das Stationsamt Rehl, dem Bahnverwalter Alois Faulhaber in Rehl das Stationsamt Sickingen, dem Bahnverwalter Friedrich Klein in Hildesheim das Stationsamt Wiltzingen übertragen. Bahnverwalter Eduard König in Wiltzingen wurde nach Karlsruhe versetzt und dem Groß-Generaldirektor daselbst als Hilfsamter zugeteilt, dem Bahnverwalter Johann Stahl beim Groß-Generaldirektor in Karlsruhe das Stationsamt Mannheim, dem Bahnverwalter, Inspektor Karl Witterich bei der Groß-Generaldirektion das Stationsamt Karlsruhe übertragen und Betriebskontrollleur Albert Schmidt mit der Verlegung des Stationsamtes Hildesheim betraut.

Sonderzug nach Berlin und Hamburg. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer zu ersehen, wird am Montag, den 1. Juli l. Js. um 1.25 Nachmittags ein Sonderzug von Basel, Bad. Bf., nach Berlin (Ankunft am 2. Juli um 9.11 Vorm.) und nach Hamburg (Ankunft am 2. Juli um 9.00 Vorm.) abgefertigt, wofür auf den größeren badischen Stationen Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit einer Gültigkeitsdauer von 45 Tagen ausgegeben werden. Das Nähere über diesen Zug ist aus dem auf sämtlichen badischen Stationen ausgehängten Plakat zu entnehmen.

Der 5. Verbandstag der selbständigen Viehner und Inhabler von Badens fand gestern in Pforzheim statt. Anwesend waren 150 Delegierte. In Vertretung der Regierung nahm Herr Geh. Oberregierungsrath Braun an den Verhandlungen teil.

Die Gemeindeverhältnisse in Sodenheim. Der Großherzog hat laut Festgesetz und Verordnungblatt mit Allerhöchster Staatsministerial-Gutachten d. d. Karlsruhe, 25. Mai ausgesprochen, gerückt, daß der südwestliche Teil der Gemeinde Sodenheim (Industrieabteilung am Rhein) fortan unter dem Namen Rheinau als Nebenort der Gemeinde Sodenheim, jedoch ohne eigene Gemarkung, zu gelten habe.

Das Anwesen der sogenannten Winterausstellungen hat in den letzten Jahren sich in beachtlichem Maße geliend gemacht. Zum Teil von gemeinschaftlichen Ausstellungsunternehmern angeregt und auf deren Vereinerung berechnet, finden solche Ausstellungen durch Zuschüsse von Medaillen und durch Veranlassung auf Ehrenentlassung und Ehrenförderung mit angesehenen Namen eine Hebung durch ein gemeinschaftliches Vorgehen der Bundesregierungen entgegengekommen werden können. Während von der einen Seite verlangt wird, daß die Veranstaltung von Ausstellungen von einer behördlichen Genehmigung abhängig gemacht werden solle, wogegen eine Abänderung der Gewerbeordnung nötig wäre, wird von anderer Seite die Ansicht vertreten, daß man auch mit anderen, schon vorhandenen Mitteln eine Hebung erzielen könne. Als solche Mittel werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen: 1. Die Auszeichnungen sind einzuschränken; es dürfen als solche, abgesehen von daarem Gelde, nur echt goldene, silberne und bronzene Denkmäler und zwar unentgeltlich nebst schriftlicher Angabe des Grundes vertheilt werden. Bei Ausstellungen, zu welchen Staats- oder Stadtbehörden keine Medaillen gewähren, ist die Verleihung von Medaillen, wenigstens in der jetzt üblichen Form, ver-

boten. 2. Bei zweifelhafte Ausstellungen ist die Genehmigung zur Veranstaltung von Lotterien zu verweigern; auch bei Gestaltung von Verlosungen ist zu bedingen, daß nur wirkliche Ausstellungsgegenstände verlost werden, daß die Verlosung von Zahlenkombinationen verboten ist und daß der National- oder Staatslotterie gegen andere Gegenstände ausgeschlossen ist. 3. Die Gewinne über die finanzielle Sicherheit muß vorliegen und deshalb ein ausreichender Garantiefonds hinterlegt werden. 4. Die sogenannten Vergünstigungszeiten sind zu beschränken. 5. Der Verkauf von Ramschwaaren und Massenartikel ist verboten; es dürfen nur Verlosungen auf Waaren angenommen werden. 6. Bei zweifelhafte Ausstellungen ist die Gewährung von Ausnahmetarifen für das Ausstellungsgebiet und die Ausstellungsbefugnisse der Eisenbahnverwaltungen zu verweigern. 7. Endlich sind die Bestimmungen über die Bildung von Preisgerichten und das von ihnen zu beobachtende Verfahren zu regeln — etwa in der Weise, wie dies im Königreich Sachsen schon seit einigen Jahren der Fall ist. Die badischen Handelskammern, denen diese Maßnahmen zur Begünstigung vorgelegt wurden, erklärten sich mit denselben in der Hauptsache einverstanden.

Saalbau-Theater. Die Direktion schreibt uns: Heute ist der lustige Schwan „Radic Runk“ zum letzten Male. Wer sich recht auslassen will, veräume diese Gelegenheit nicht! — Für den Rest der bis 30. Juni währenden Spielzeit hat die Direktion einen Gast gewonnen, der unter den jüngeren Soubretten der Gegenwart eine bedeutende Stellung bereits einnimmt, Herrn Carl Kubjam vom Schauspielhaus in München. Der Gast wird zunächst am Dienstag in Sudermann's „Schmetterlingsflucht“ auftreten, außerdem in den Schwänzen: „Dame von Maxim“, „Leontine's Ehemänner“, und „Clabignac's Abenteuer“.

Wuthmaßliches Wetter am Dienstag, 18. Juni. Von Westen her ist in Jeland nunmehr ein Hochdruck von 745 mm eingetroffen. In Bapland zeigt sich noch ein Restwirbel von 730 mm, über dem übrigen Skandinavien und Finsland ein solcher von 755 mm, ein gleich schwacher Luftwirbel liegt noch über Dänemark, Brandenburg und Bismuth. Da übrigens auch im Osten und Südosten der Luftdruck im Steigen begriffen ist, so wird die schwache Depression über dem Deutschen Reich und dem größten Theile von Frankreich, sowie Oesterreich-Ungarn bald aufgelöst werden. Für Dienstag und Mittwoch ist nur noch wenig bewölkt und auch zeitweilig heiteres Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge zu erwarten.

Polizeibericht vom 16. und 17. Juni.

1. Zimmerbrände entstanden am 12. und 13. d. M. in den Häusern Lutterfallstraße Nr. 26 und H. Wallstraße Nr. 27, welche von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnten.
2. Am 15. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, gerieth der bei der Firma Grün & Bilfinger auf dem Terrain der Spiegelfabrik Waldhof an der Sandhoferstraße beschäftigte Bremser Philipp Helfert zwischen 2 Rollwagen und wurde so verletzt, daß sein Tod nach wenigen Minuten eintrat.

3. Ein vor einen Heutwagen gespanntes Pferd scheute am 15. d. M., Abends 7 Uhr, vor dem herannahenden Zug der Mannheim-Heidelberg-Neubahn und sprang beim Vorüberfahren des Zuges gegen denselben. In Folge des Anpralles brach die Deichsel ab und wurden 2 Scheiben eines Wagens zerstört.

4. Die 5 Jahre alte Emma Mühlig von hier wurde am 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, von dem Kaufmann Otto B a r t h von hier auf dem Kaiserweg vor K 2 mittelst Fahrrad überfahren; das Kind erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels.

5. Auf dem Marktplat lag am 16. d. M., Morgens 9 1/4 Uhr, ein sinnlos betrunkenen Tagelöhner von hier, der in polizeilichen Gewahrsam verbracht werden mußte.

6. Durch Anrempeln und Beschimpfen von auf den Planken verkehrenden Passanten verursachte am 16. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, ein schwer betrunkenen Maler einen Aufstand, weshalb er festgenommen wurde.

7. Bei Vornahme einer Pfändung und Wegschaffen gepfändeten Mobilguts im Hause 16, Quersstraße Nr. 30 widersetzte sich am 15. d. M., Vormittags, eine Witthfrau dem die Pfändung vornehmenden Gerichtsvollzieher, beschimpfte denselben, bewarf ihn mit Bierblättern und verübte einen solchen Scharb, daß ein größerer Menschenauflauf auf der Straße entstand. Zwei herbeigerufte Schutzleute traktierte sie mit nicht widerzugebenden beleidigenden Ausdrücken. Sie mußte von den Schutzleuten während der Fortschaffung der Pfandobjekte zurückgehalten werden.

8. Von noch unbekanntem Thäter wurden hier verwendet:
a. am 10. oder 11. d. M., auf dem Neubau Pflegerstraße Nr. 24 ein 41 Meter langer Zweifels;
b. in der Nacht vom 12. 16. d. M. aus dem Neubau Lullstraße 10 eine veraltete Tapete;
c. am 15. d. M., Nachmittags im Päd. Freibad eine schwarz-leberne Börse mit 11 M. 70 Pf.;
d. am gleichen Tage abends in Schwolters Baden eine schwarz-leberne Börse mit 17 Mark Inhalt.
9) 18 zum Theil erschwerte Rückverlegungen (im Laufe K 2, 9, vor den Häusern N 4, 1, Rehbeldstraße 44, Große Wallstraße 58, auf der Straße bei J 1, zwischen H 3 und 4, zwischen J 1 und 2, bei G 7, zwischen R und S 1, auf dem Lindenhofen, in den Wirthschaften „zur Lokomotive“, Friedrichsfeldstraße 7, „zum letzten Keller“, U 1, 14, Rehbeldstraße 7, „zum Waldhorn“, Waldhofstr. 1, von Spöckler, 4, Querstr. 18 und auf dem Waldhof verübt) gelangten zur Anzele.

10) Verhaftet wurden: a) der von der Mgl. Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Urkundenfälschung verfolgte Kellner Albert Wagner von Berlin; b) der vom Mgl. Amtsgericht Mannheim an der Ruhr wegen Meineids verfolgte Wäcker, jetzt Max Josef Wilhelm K r i s h von Duisburg; c) der von M. Staatsanwaltschaft Neuburg wegen Unterschlagung angeklagte Monteur Julius K o h l e r von Oberörslingen; d) der Max Josef K r i s h von Koblenz wegen Diebstahls einer Börse mit einem holländischen Guldenstein (letzterer ist noch nicht beigebracht); e) der Schiffsbreger Anton S e l m a n n von Kaiserlautern wegen Hausfriedensbruchs; f) 6 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

11) Im Laufe der vergangenen Woche wurden zur Anzele gebracht: a) wegen Uebertretung der Fahrordnung 34 Personen, b) wegen Uebertretung der Verkehrs- und Verkehrsordnung für die Päd. elektrische Straßenbahn 11 Personen.

Aus dem Großherzogthum.

Osterheim, 16. Juni. Die hiesige bisherige evangelische Pfälzgemeinde wurde vom Gesamtconsistorial-Schwesinger losgetrennt und zur selbständigen Pfarre und Kirchengemeinde der Diözese Oberheidelberg erhoben. Die Regelung der Dotation der Pfarrei wird nachträglich erfolgen.

BC. Karlsruhe, 16. Juni. Gestern wurde in den hiesigen Verhandlungen die Grassmann'sche Froschüre beschlagnahmt.

NN. Karlsruhe, 16. Juni. Der Verband deutscher Gewerbeschulmänner hat beschlossen, die nächste Verbandssammlung im Jahre 1902 hier abzuhalten.

B. N. Karlsruhe, 16. Juni. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des St. Vincenzvereins wurde die Gründung eines Charitativen Verbandes für ganz Baden einstimmig beschlossen. Die Groß-

herzogin ließ dem St. Vincenzhause zum Jubiläum ein reiches volles Madonna-Bild überreichen.

Pforzheim, 16. Juni. Man erinnert sich noch wohl, daß die im vergangenen Herbst in JpingenINTRUG. Damals die im Jahre 42 Jahre alte Pauline Busler in der Nähe des Dorfes merdel in einem Bache liegend aufgefunden. Der zweimal wegen Mord verurtheilte, den Mord berüchtigt haben, verhaftete Mühlentbesitzer Hederle wurde bekanntlich beidemals wieder auf freien Fuß gesetzt, da Beweise für ihn zur Last gelegte That nicht erbracht werden konnten. Gestern ist Hederle l. Pforzh. Tagbl. zum drittenmal verhaftet worden; ob neue auf den Mord bezügliche Verdachtsmomente gegen denselben vorliegen, ist nicht bekannt.

NN. Vom Bodensee, 16. Juni. Der Blaueisfang im Bodensee hat seit Mitte Mai begonnen, jedoch bisher ein sehr geringes Resultat geliefert, wie seit vielen Jahren nicht mehr; daher stehen auch die Preise für Fische ungewöhnlich hoch.

Dial, Hessen und Umgebung.

Kaiserlautern, 14. Juni. Eine heute stattgefundene Gemeindeversammlung genehmigte 350,000 M. für die Erweiterung bestehender Anwesen, M. 145,532.41 für den Neubau der Industriehalle, während der 124,417 M. 19 Pf., betragende Rest der sich auf 420,000 M. belaufenden Bausumme durch einen außerordentlichen Holzschied aufgebracht werden soll, ferner 150,000 Mark für den Neubau für die zu erziehende höhere weibliche Bildungsanstalt, 30,000 M. zu Schulbauten in Grzhäten, 300,000 M. für weitere Kanalbauten, weitere 350,000 M. für das Wasserwerk, weitere 200,000 M. für das Elektrizitätswerk, 21,000 M. für eine Polizeistation in Weßstadt, zusammen 1,930,000 M. Abgelehnt wird die Bewilligung von 80,000 M. für das Theater. Es war vom Stadtrath beschlossen worden, für einen eisernen Vorhang, Einrichtung von Ventilation und Dampfheizung und für bessere Sitze zusammen 80,000 Mark aufzuwenden. Nachdem in der Versammlung Herr Bürgermeister Dr. Orth und Herr Oberingenieur Leinturier das Projekt dargelegt, entstand eine Debatte, die für die Ausführung des Projektes eintreten wollten, durch heftige Schlußworte unterbrochen und schließlich am Weiterreden verhindert wurden. Die Abstimmung ergab Ablehnung. Weiter wurden abgelehnt 250,000 M. für die Errichtung eines Volkshauses mit Schwimmhalle und 50,000 M. für die Errichtung einer Halle auf dem Friedhof. Ueber die Debatte, die sich bei dem letztgenannten Punkte entspann, berichtet die „M. Presse“: Trotz des befürworteten Gutachtens des hiesigen Bergvereins ist die Stimmung hinsichtlich gegen das Projekt. Herr Dr. Mühl, der für das Projekt eintritt, bleibt bei der großen Unruhe unverständlich; andere Redner können infolge der andauernden Schlußruhe nicht zu Wort kommen. Die Abstimmung ergibt Ablehnung der geforderten 50,000 M. — Herr Bürgermeister Dr. Orth kam nunmehr auf das „Lieblings- und Schmerzenskind der Stadt“, die elektrische Straßenbahn, zu sprechen und fragte die Versammlung, ob sie mit der Erbauung einer solchen mit städtischem Gelde und dem Betrieb derselben in städt. Regie einverstanden sei. Durch härmische und ablehnende Zustimmung wurde die Frage bejaht. Die Gemeindeversammlung beschloß demnach die Aufnahme eines Anlehens im Gesamtbetrage von 1,930,000 M. Abgelehnt hat die Bürgerversammlung die Aufnahme von 410,000 M.

Sport.

Berlin, 16. Juni. Die Ruderregatta des Berliner Regatta-Vereins bot mit dem zahllosen, über das Ufer flühenenden Publikum und den bewimpelten Fahrgängen wiederum ein lebendiges Bild. Das Kaiserpaar, Prinz Joachim, Prinzessin Victoria Luise, Minister Stuhl, Staatssekretär Trippl, die Generäle v. Denz, Bismarck und Büchler trafen gegen 5 Uhr auf der kaiserlichen Dampfboot „Alexandria“ ein, welche am Kaiserparkillon, jubelnd empfangen, anlegte. Der Regattausmarsch begab sich an Bord, worauf der Akademie Bierer begann, wobei der Akademische Ruderverein Berlin den Wanderpreis des Kaisers gewann. Das nächste Rennen, den zweiten Achter, begleitete die Alexandria bis zum Ziel, das der Berliner Ruderklub „Biting“ zuerst erreichte. Auch der Kaiserbier am den vom Kaiser Friedrich gestifteten „Silbernen Pokal“ begleitete die „Alexandria“. Hier lagte der Spindlerfelder Ruderverein mit einer halben Minute vor dem Berliner Ruderklub. Während des sich anschließenden leichten Bierers wurden die Sieger an Bord der „Alexandria“ geführt, wo sie die Kaiserpreise in Gegenwart der Kaiserlichen erhalten. Gegen 6 Uhr dampfte die „Alexandria“ nach Berlin zurück, während Rennen fortgingen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.
Die Hochzeit des Figaro.
Ein entzückendes, köstliches Werk, dieser „Figaro“, selbst bei Wiederholungen berührt es das empfindliche Gemüth mit der frischesten Unmittelbarkeit durch die Ueberfülle von Schönheit, die es ausströmt über den Sinn laufend, in Anbacht verfallenen Hörer. Es nimmt die Seele gefangen und erquickt sie in des Sommers laustender Schwüle gleich einem kühlenden Bade durch den Reiz der Annahm und der lächelnden Heiterkeit und durch den überaus lebendigen Reichtum der lächelnden und herrlichen Melodien. Weder dieser wunderbaren Oper noch eine tüchtige Besetzung und eine sorgfältige, subtile Ausarbeitung und Abklärung der orchesteralen Begleitung zu Theil, dann ist der Besuch derselben ein wahrhaft himmlisches Vergnügen.

Die gestrige Wiedergabe des Werkes bewegte sich im Rahmen des gütigen Mittelmaßes. Von keinen Unregelmäßigkeiten — Schwankungen im Einsatz, Verschleppung der Tempi und vorübergehender Trübung der Intonation — abgesehen, war die Aufführung eine gute. Infolge andauernder Indisposition des Herrn Rohminkel mußten zwei der wichtigsten Partien neubestetzt werden. Herr Kromer, der bisher den „Figaro“ zu seinem Rollenbestiz jähle, sang erstmal den „Amaviva“, während Herr Fenton die Rolle des „Kammerdieners“ übernommen hatte. Herr Kromer darf mit dem Tausch gar wohl zufrieden sein. Die Partie des Amaviva liegt ihm etwas günstiger als der meist in der tieferen Lage sich bewegende Figaro. Er sang sie mit großer Sicherheit und edler, kraftvoller Tongebung. Schauspielersich statet er den Grafen mit der erforderlichen vornehmen Repräsentation aus. Den schönsten Erfolg erzielte er durch den temperamentvollen Vortrag seiner großen Arie im dritten Akt. Die Uebernahme des „Figaro“ durch Herrn Fenton erwies sich gleichfalls als eine sehr glückliche Maßnahme. Die Stimme des Herrn Fenton verfügt über die geforderte Höhe und entwickelt zugleich in der Tiefe durchdringende Kraft und sonoren Klang. Die Befähigung, es möchte der Interpretation dieser Rolle durch Herrn Fenton in Bezug und Darstellung der leichten Flüß, die Grazie, der Humor gebrechen, war nach dem ersten Akt vollständig zerfetzt. Der Künstler, der sich mit höchlicher Liebe und Eingabe seiner dankbaren und schwierigen Aufgabe widmete, zeigte sich derselben in jeder Hinsicht gewachsen, so, es steht zu hoffen, daß sich der „Figaro“ des Herrn Fenton in absehbarer Zeit zu einer kunstvollendeten Leistung andeuten wird. Es sind alle Voraussetzungen hierzu gegeben. Der erst und hobeltvoll einherstreichende „Sarastro“ — er wandelt sich leicht in den lebendigen, pfiffigen, intriganten „Diener seines Herrn“. Die übrige Besetzung war die gewohnte. Frau Roke-Deindl, Frau Flora, Fr. Gladnitzer, Fr. Koller und Fr. Wagner, sowie die Herren Marx und Wolff erfreuten durch ihre bekannten und längst gewürderten guten Leistungen.

Theater-Hotiz. Die Intendant theilt mit: Das ausgegebene Repertoir enthält die Abschiedsvorstellungen für Fr. Dima (Mittwoch, 19.), für Frau Jacobi (Donnerstag, 20.), für Fr. Dänike (Freitag, 21.) und für Herrn Rohminkel (Freitag, 21. und Sonntag, 23. Juni).

Der Heimath Robert Schumanns.

(Einspielung des Schumanndenkmals in Zwickau).

(Schluß.)

Die letzten mächtigen Akkorde der C-dur-Symphonie waren den Tönen der musikalischen Welt des Zwickauer Schumannfestes zu geben. Aber ein Kirchenrat aus dem Erzgebirge fühlte in sich den Drang, der Feier noch einen besonderen Epilog zu geben: mitten in dem Aufbruch der Konzertsäle, mitten in den überaus lebhaften Schlußballetten für Joachim erhob er machtvoll seine Stimme und versuchte in begeisterten Worten die Summe des Festes zu ziehen. Es klang Einiges wie eine moralische Aufmunterung, Anderes war fast theologisch angehaucht, und daß eine in unseren Tagen hoch bedeutsame Aftersunk, welche die Kunst hinabzieht in den Schmutz des alltäglichen Lebens, schließlich noch bös mitgenommen wurde, war eigentlich nicht schön und hätte beinahe noch einen Mißton in die allgemeine große Begeisterung bringen können. Aber der Herr Kirchenrat machte den überflüssigen Ausfall bald wieder vergessen durch die herzlichen Dankesworte, die er rein aus eigenem Antrieb, aber ganz im Sinne aller Festteilnehmer, an Joseph Joachim und Carl Reinecke richtete, namentlich aber durch sein verständnisvoll seines Eingehens auf Schumanns Schaffen und Wesen. Gar schön wurde da noch einmal ausgedrückt, daß diese zwei Tage Schumannscher Kunst alle, die sie miterleben durften, in Tiefen hinabgeführt hätten, wohin dem Deutschen nur der Deutsche ganz zu folgen vermag.

Vielleicht hätte sich hier sogar noch mehr sagen lassen. Schumann war gewiß der Deutschste unter all den Musikern, die je aus deutschem Boden emporgewachsen sind, die je aus deutscher Seele heraus gesungen haben. Ein derartig vergleichendes Werthen mag Aristocraten und Widerpruch erwecken — absolute und durchgehende Gültigkeit kann und will es ja auch nicht beanspruchen. Die Begriffe von dem, was eigentlich und im letzten Grunde den Charakter unseres Volkes ausmacht, sind dazu viel zu verschieden. Aber wenn man in der stillen, kühlen Tiefe eines in sich reichen Gemüthes, in dem ständigen Ernst etwas ureigentlich Deutschen sieht, wenn man die Wurzeln eines thatensfrohen Idealismus, einer ersten Lebensfreude als tief in die deutsche Seele hinabgesetzt betrachtet, dann wird man gerne zugestehen, daß diese tiefbegrunderen Eigenheiten unserer Weltens sich nirgends wieder so reich und rein geoffenbart haben als in Robert Schumann. Und die Höhe unserer Völkerscharaktere, die Schumanns Kunst mit ihrem wunderbaren Zauber umweht, — sie sind vielleicht doch die tiefsten und eigensten, ganz gewiß aber unserer eigenen Seele die liebsten und vertrauesten. Und darum lieben wir Schumann, darum können nur wir ihn wahrhaft und von Gegenstände Liebe. In seinen Tönen hören wir die geheimsten, zartesten Schwingungen unserer eigenen Seele vertieft und verklärt wiederklingen, und Alles, was in uns singen und jubeln kann, all unser vertrautes Stimm, unsere stille Sehnsucht, unser erstes Ringen, unser ungeschwener, freudvoller Ruch, erwacht durch den mächtigen Ausdruck dieser ewig jugendlichen Lebenskräfte. Diesen Klang des Herzens seiner Nation, da wo es am tiefsten und am deutschsten ist, wird Schumann nicht wieder verlieren, sein Erbe wird und ein heiliges Vermächtnis bleiben und unter uns fortleben, so lange wir uns noch Deutsche werden nennen dürfen. Können dann auch die Goldblätter längst verblüht sein an den Denkmälern, mit denen heute ihre Verehrung das Gedächtnis ihres geliebten Meisters feiert, tief in deutscher Seele wird unauslöschbar fortbleiben der theure Name Robert Schumann.

Theodor Gänlein, Leipzig.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 15. Juni. Da der am nächsten Montag in Berlin beginnende Konferenz zur Herstellung einer einheitlichen Reichsverfassung, die im Reichsamt des Innern zusammentritt und durch die meisten Bundesstaaten beschickt wird, hat die Groß-Regierung als Vertreter des Oberstaats Dr. W. Baag, Professor an der Techn. Hochschule beauftragt.

* Neustadt, 16. Juni. Bei der Landtagswahl für den Wahlkreis Landau-Neustadt-Edenloben wurde Prof. Hamerschmidt-Speyer nach hartem Kampfe gewählt. Im 1. Wahlgang erhielt Hamerschmidt (nl.) 112; Edel (D. v. L.) 80; Stein (Soj.) 18 Stimmen. Hamerschmidt ist also mit einer Stimme über die absolute Mehrheit gewählt. Von 354 Wahlmännern waren 241 zur Wahl erschienen, im letzten Wahlgang waren nur noch 220 anwesend.

* Cronberg, 16. Juni. Der Kronprinz ist heute Mittag hier eingetroffen und bleibt bis morgen hier. — Professor Reubers ist heute früh zur Konsultation hier eingetroffen und reiste schon Nachmittag wieder nach Berlin zurück.

* Erfurt, 16. Juni. Heute Vormittag wurden in der Gera unterhalb der Schleusen die zusammengedruckten Leichen eines Mannes, einer Frau und eines Kindes aufgefunden. Sie wurden als die hiesiger in Erfurt wohnhaften Buchhändler Poppelers, dessen Frau und Kind erkannt, welche seit einigen Tagen vermisst worden sind. Rettungsversuche haben sie in dem gemeinsamen Tod getrieben.

* Konstantinopel, 16. Juni. Der deutsche Botschafter stellte nach der heutigen Audienz dem Sultan die vor Kurzem für den Dienst in der türkischen Armee verpflichteten deutschen Offiziere Disfurth und Juchoff vor.

* Yokohama, 16. Juni. Nachdem Graf Waldersee vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden war, begab er sich von Tokio hierher und verweilt gestern hier. Heute begab er sich nach Niko, von wo er am 18. Juni nach Kobe an Bord der „Gertsch“ geht, welche ihn nach Nagasaki bringt.

Der Burenkrieg.

Ein Gefecht mit Dewet.

Lord Ritchener meldet vom 15. ds. Mts. aus Pretoria: Auf dem Marsche von Brede hatte Eliots Kolonne in der Nähe von Reij am 6. ds. Mts. ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung Dewets. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 400 Stück Vieh erbeutet. Es wurden 40 Gefangene gemacht. Die Buren hatten 17 Tote und 3 Verwundete. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Eliots Kolonne erreichte Kroonstad. (Im Oranje-Freistaat. D. R.)

In der Kapkolonie.

* Mollens, 16. Juni. Nachdem die in die Kapkolonie eingebrungenen Buren nach der Grenze von Kaffern gedrängt waren, wollten sie nicht auf das Gebiet der Kaffern hinübergehen, sondern brachen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestanden aus drei Kommandos, unter Krüginger, Fausch und Wapburg, jedes 200 bis 300 Mann stark. Das Kommando Krügingers hat die englische Postlinie zwei Meilen südlich

von hier auf dem Marsche nach Westen gestern Nacht durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Krüginger erzählt einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verwerfen, wie die beiden Republiken.

Telegramme.

* London, 17. Juni. Ritchener meldet aus Pretoria vom 15.: In der Nähe von Wilmannsdruif, 20 Meilen südlich von Middelburg in Transvaal wurden 250 britische Victoria-Schützen, welche getrennt von der Abteilung Beafons marschierten in ihrem Lager bei Steenloospruit von einer überlegenen Streitmacht der Buren am 12. überrascht. Der Feind trat bis auf eine kurze Schußweite heran und überschüttete das Lager mit einem mörderischen Feuer. 2 Offiziere und 16 Mann wurden getötet, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet. 2 Offiziere und 50 Mann entkamen nach dem Lager Beafons, die übrigen wurden gefangen genommen, später aber wieder freigelassen. 2 Maximgeschütze fielen in die Hände des Feindes.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Hannover, 17. Juni. Der Kaiser traf heute früh hier ein und fuhr sofort zum Militär-Ministrium.

* New-York, 17. Juni. (Telef. Bg.) Der bairische Freiheitskämpfer Max Weber aus Achern ist gestorben.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 17. Juni. Stroh per Str. M. 3.— bis M. 4.—, Heu M. 4.50 bis M. 5.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 3.50 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 25—35 Pfg., Spinat per Portion 00—00 Pfg., Wirsing per Stück 00—00 Pfg., Kohlkohl per Stück 00—00 Pfg., Weißkohl p. St. 25 bis 30 Pfg., Weißtraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 5—6 Pfg., Kopfsalat per Stück 6—8 Pfg., Endivienalat per Stück 00—00 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 0—00 Pfg., Fenchel p. Pfd. 6—8 Pfg., rote Rüben per Portion 0 Pfg., Zwiebeln p. Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 0 Pfg., Carotten per Pfd. 6 Pfg., Pflanz-Graben per Portion 15—18 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 20—30 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 00—00 Pfg., Kapseln per Pfd. 15—25 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Kirchen per Pfd. 15—20 Pfg., Trauben per Pfd. 00 Pfg., Pfirsche per Pfd. 0—00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 25 Stück 00—00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 50 Pfg., Eier per 5 Stück 30—35 Pfg., Butter per Pfd. 1.20—1.30 M., Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Dicht per Pfd. 1.20 M., Darsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Lachs per Pfd. 50 Pfg., Stodische per Pfd. 30 Pfg., Hefe per Stück 0.00—0.00 M., Mehl per Pfd. 0.00—0.00 M., Jahn (g.) p. Stück 1.50—2 M., Quark (jung) per Stück 1.50—2 M., Feldbühn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 2—3 M., Zauben per Paar 1.50 M., Gans lebend per Stück 0—0 M., geschlachtet per Pfd. 00—00 Pfg., Speckel 30—40 Pfg.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 15. Juni.

Der langersehnte Regen hat sich im Laufe dieser Woche endlich eingestellt, wenn auch noch nicht in genügender Menge, und ist den Feldern sehr nützlich gekommen. Unter diesem Eindruck und unter dem Einfluß des günstigen Berichtes des Washingtoner Bureau verlor unser Markt in ruhiger Haltung. Es fanden aber doch größere Umsätze in Weizen statt und die Mühlen haben sich auf spätere Monate reichlich versorgt.

Roggen lag matt. Gerste geschäftlos. Hafer behauptet. Mais unverändert.

Die heutigen Notierungen sind:

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and various types of flour and grain. Includes prices per 100 Kilo and per 100 Pfd.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Juni.

Table with columns for Regelmäßigkeiten vom Rhein, Datum, and Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Runkaus, Waldshut, Göltingen, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 13. Juni.

Table with columns for Schiff, Kommt von, Abgang, and other shipping details. Includes sections for Hafenbezirk I, II, III, and IV.

Obstbezirk V. Table listing prices for various fruits and goods like Äpfel, Birnen, etc.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 14. Juni. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Paul“, am 8. Juni von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Siogr. Rosenhain, Juwelier, O. 1, 5, Brühlstr., v. a. v. d. Kaufh., empfiehlt hochmoderne Silber, Tafelgeräthe, Uhren, Schmuck, etc.

Hunderttausende werden waggeworfen durch ungewöhnliche Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungewöhnlicher Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen.

Abonnements-Einladung. Der täglich zwei Mal erscheinende „General-Anzeiger“ für Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal) lädt hiermit zum Abonnement auf das III. Quartal 1901.

ein. Der „General-Anzeiger“ wird, unter Vermeidung alles überflüssigen Ballastes, seine Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend unterrichten. Er wendet sich an die Kreise, die auf der unerlässlichen Grundlage der Reichsverfassung, unser Staatswesen im liberalen Sinne ausbauen wünschen.

„General-Anzeiger“ wird es sich zur Ehre rechnen, die Anschauungen und Bestrebungen des unabhängigen Bürgerthums in Stadt und Land zu vertreten, dessen Interessen er auch im lokalen Theile wahrnehmen wird.

telegraphische Depeschendienst des „General-Anzeigers“ sowie die Berichterstattung im In- und Auslande werden unter Aufwand großer Kosten ständig erweitert. Besondere machen wir darauf aufmerksam, daß wir durch die zweite (Abend-) Ausgabe des „General-Anzeigers“ in der Lage sind, unseren Lesern über die Verhandlungen des Reichstags und des bairischen Landtags noch am selben Tage zu berichten.

Unterhaltungs-Heile des „General-Anzeigers“ wird nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt sein. Auf reichhaltiges und interessantes Material, sorgfältig ausgewählte und spannende Romane

Romane sowohl für das tägliche Feuilleton, wie für die sechsmal wöchentlich erscheinende Roman-Bibliothek werden wir eben so großen Werth legen, wie auf sachverständige Berprechungen über die Aufführungen des Mannheimer Hof-theaters sowie hiesige und auswärtige Concerts.

Der Handelsheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, der wichtigsten Productenmärkte, regelmäßige Verloosungslisten, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrts-Berichte. Der

„General-Anzeiger“ für Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal) kostet bei unserer Expedition K. G. 2, bei den Trägerinnen (auschließlich Trägerinnen) und bei unseren Agenten monatlich nur 70 Pfennig.

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-Organ allerersten Ranges. Der „General-Anzeiger“ ist Amt- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnementzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter. Expedition und Redaktion K. G. 2.

Buntes Feuilleton.

Die Grundfrage in Amerika. In keinem Kulturlande der Welt scheint sich die Wirkung der sommerlichen Hitze so früh bemerkbar zu machen, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika...

Die Grundfrage in Amerika. In keinem Kulturlande der Welt scheint sich die Wirkung der sommerlichen Hitze so früh bemerkbar zu machen, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika...

Die Grundfrage in Amerika. In keinem Kulturlande der Welt scheint sich die Wirkung der sommerlichen Hitze so früh bemerkbar zu machen, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika...

Mache das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, daß in meinen Geschäften nur Waaren der ersten und renommiertesten Fabriken zu reellsten Preisen zum Verkauf gelangen.

F 1, 3 neben dem Rathhaus. Chokoladenhaus Bücking Inh.: C. Unglenk. K 1, 5 Bernhardushof.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

Bekanntmachung. Die staatliche Verwaltung der öffentlichen Arbeiten...

H. Lill, Hofphotograph, B. 5, 17/18, 87780, Tel. 839.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 17. Juni 1901.

99. Vorstellung im Abonnement B.

Das bemooftte Haupt

oder: Der lange Israel.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Rodolph Benedix.

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Hecht.

Cast list with names and roles: Präsidentin Roth, Witwe Amalie, ihre Nichte, etc.

Die Ort der Handlung ist in den ersten zwei Akten in einer Hübschen Stadt, im letzten auf einem Dorfe.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. brde. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Wittwoch, 19. Juni. Bei aufgehobenem Abonnement. Genossenschafts-Benefit.

MIGNON.

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romans Wilhelm Meister's Lehrjahre.

Aufang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Montag, den 17. d. M. Heinrich Heine.

Vorverkauf gütig.

Saalbau-Theater.

Montag zum 5. Male: Nackte Kunst.

A. Schneider, Cigarrenhandlg.

seit 1885 neben der Post, jetzt P 2, 1, der Post gegenüber, 87799

Musikinstitut von S. & J. Richard, U 3, 10

Klavier, Theorie, Gesang, Ausbildung für Concerto, Oper und Privatstudium. Einzelunterricht. 88827

Institut Büchler

Staatlich conc. Handelsschule Kastatt. Lehranstalten für Erwachsene.

Frankfurt a. M., Zeil 74. Mannheim, D 6, 4.

Beste Reparatur-Werkstatt für Fahrräder aller Systeme.

Vernickelung, Emailirung, Verkupfern. Superbe Fahrradwerk

O 6, 6. Christiansen & Bussmann. O 6, 6.

Kiesel & Walther

Metallwaaren- und Laternenfabrik Mannheim, Nr. 1946

Abtheilung II. Galvanisierungsanstalt, Dampfschleiferei und Poliererei

Verkleinerung, Verwicklung, Verkupferung, Vermessung, Verzinnung, von sämtlichen Metallen

Versilberung von Wandlunngsgegenständen, Tischgeräthen, Geschloßen etc.

Vernickelung von Fahrrädern, Fahrradbestandtheilen, sowie Gegenständen jeder Art und Größe.

Auftritten, Serviten und Reparaturen von Kronleuchtern, Wandarmen, Kunstgegenständen etc.

Annahmestellen: Anna Alex. Heberer, Paradiesplatz, Mannheim.

Hirsch & Freilberg, F 2, 3, Mannheim.

Adolf Pfeiffer, U 1, 8, Mannheim.

Jan Schmidt, Eggenheimerstr. 17, Ludwigshafen.

General-Anzeiger. Deutsche General-Versammlung.

Verband Mannheim. Beginn des am Sonntag, den 23. Juni 1. M. im Rheinpark stattfindenden Sommerfestes

Am Montag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr im Rheinpark

Versammlung der Chargirten

Da an diesem Abend die Verteilung der Remter stattfindet, eruchen wir um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die im Übungsprogramm auf 17. Juni d. M. angeordnete Hauptprobe wird auf

8 Tage später verlegt. Das Commando: 90890

Der „Friedrichshof“ in Karlsruhe

eines der größten und schönsten Restaurants Süddeutschlands,

helle u. dunkle Tafel- oder Exportbier der Brauerei Sinner, Grünwinkel (Gaden)

deren Bier liefert frei ins Haus die Haupt-Niederlage für Mannheim: Akademiestr. 4.

Natur-Heilanstalt. Degerloch-Stuttgart.

Herrlich am Wald gelegene, das ganze Jahr geöffnete Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren.

Vorzügliche Erfolge. Prospekte gratis.

Lust- u. Waldkurort Bubenbach.

Bei Rasthof, Bad. Schwarzwald. Gasthof u. Pension zum „Adler“.

Rückste Station: Sammereisenbahn-Rasthof.

In anspruchsvoller Lage, von herrlichen Landschaften umgeben, an dem Ort. Hübliche Waldspazierwege mit Kuckuckstisch, Wanderroute Alpen-Kuckuck in unmittelbarer Nähe. Großer Garten mit geheimer Halle beim Hause. Wälder, Berge, Waldschweibsch. Post u. Telegraph im Hause.

Ad. Hele, Eigentümer.

Goldener Karpfen, F 3, 13 1/2.

Was ist besser und billiger als Karpfen?

Fasels köhlster Saal und Halle bei bestem Exportbier, Glas 10 Pf.; vorzügliches Weine und billige vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit.

Es laßt sich ein J. Fasel.

la. holl. Torfstreu Bachmann & Buri

Binnenhafenstraße.

Frühling! Sommer! Für alle Jahreszeiten

ist die „Thier-Börse“ Berlin (16. Jahrgang)

mit ihren sechs wertvollen Gratisbeilagen die billigste, reichhaltigste, belehrendste und interessanteste Lektüre für jede Familie.

Preis vierteljährlich (circa 100 Folioseiten) nur 90 Pf. frei Wohnung.

Man abonniert nur bei den Postanstalten des Bohnortes.

Während eines Vierteljahres bestelle man bei der Post: Mit Nachlieferung.

Probe-Abonnements werden täglich von allen Postanstalten angenommen. 47491

Herbst! Winter! Gewaschener Klein-Koks,

vorzüglich zu Hausbrand geeignet, waggonweise abzugeben.

Stahlwerk Mannheim-Rheinan.

Großer Fleischabschlag! Morgen Dienstag früh

wird im Hof meines Hauses eine prima fetter Rind zu 45 Pf. per Pfd. aufgehoben.

Lehmann Hamburger, H 1, 10.

Reconsource-Gesellschaft.

Unsere verehrten Mitglieder werden hiermit wiederholt höflich ersucht, die der Bibliothek entliehenen Bücher sämmtlich am nächsten Dienstag, den 19. Juni, gefälligst abzuliefern.

am nächsten Dienstag, den 19. Juni, gefälligst abzuliefern, andernfalls dieselben der Dienst gegen Erhebung der üblichen Gebühr abholen wird.

Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel

Montag, den 17. Juni Abends 7 1/2 Uhr: Chor I

Probe des aufgegebenen Preis-Chores.

Wir ersuchen dringend um vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Groß-Hoftheater-Singchor Mannheim.

Zum Ehrenabend danken wir im Sinne einer besonderen Entschädigung erhalten wir für unsere Ständehilfe die reiche Gabe von

Einhundert Mark

wofür bestens dankt.

Der Vorstand.

Ungebranntweine, Kornbranntwein.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Beste Qualität. per Liter 1.80.

Unterricht. Berlitz-Schule.

B 2, 15, 3 Treppen. Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.

2 gold. Medaillen Par. Weit-Ausstellung.

Französische, Englische, Italien., Russ., Span., Deutsch etc.

Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweig-schulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.

Probeklassen gratis. Eintritt jederzeit, Einzel- und Klassenunterr. am Tage u. Abds. Prospekte gratis u. franco.

Unterricht. D 1, 1 eine Treppe D 1, 1

Dr. Weber-Diserens Sprach-Institut

lehrt nach Konversations-Methode durch wissenschaftl. geh. Lehrer der betr. Nation

Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.

Engl. Französisch, Ital. Handelskorrespondenz.

Klassen- u. Einzelunterricht. Abendkurse. Prospekte franco vers.

Stud. phil. erhielt gründl. Nachhilfe-Unterricht. Nach im Berlin. 90063

Unterricht. 1. Nachführung, Redigen, Corresp.

Nr. Walthers, G 5, 1, 11.

Hermilchtes 50-Mark-Schein

abhandeln bekommen. Gute Verlehnung dem Wiederholer.

92041 B 2, 10.

Sommerfrische!

Ein jung. Herr, Mitte der 30. Jahr, 2000 M. Vermögen und schönem Einkommen, wünscht mit einem auf u. 1. Mädchen bei zu werden (bes. sich in der 1. einm. Verm. erwünscht. Rel. wohl. ihre Dst. m. Ang. b. Ders. hält. verr. un. Nr. 90729 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Anonymous. 90014

Heirath.

Ein jung. Herr, Mitte der 30. Jahr, 2000 M. Vermögen und schönem Einkommen, wünscht mit einem auf u. 1. Mädchen bei zu werden (bes. sich in der 1. einm. Verm. erwünscht. Rel. wohl. ihre Dst. m. Ang. b. Ders. hält. verr. un. Nr. 90729 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Anonymous. 90014

stiller Theilhaber

mit 2-3000 Mark Kapital gesucht. Dinstags 10 bis 12 Uhr. garantirt. Offerten unter Nr. 90979 an die Expedition d. Bl.

Künstler

(Nicht test) sucht Kunstfreund, der bereit wäre, bei Erwerbung eines Bildes finanzielle Beiträge zu gewähren. Off. Offerten unter Nr. 90984 an Haasenhein & Postler, H. G., Mannheim.

Betheiligung.

An einem rentablen Geschäft wünscht sich tüchtiger Kaufmann mit

70-100 mille Mark zu beteiligen. Offerten unter Nr. 90980 an Haasenhein & Postler, H. G., Mannheim.

Thellhaber.

Suche f. ein neues, gut u. sich rentirt. Unternehmen i. d. Berg- u. Maschinenbau ein. Thell. m. Kapital. Off. Off. u. Nr. 90999 an die Exped. d. Bl.

Junge Frau f. eine hübsche u. angenehme, wenn möglich eine Schöne mit. Angen. Veranche bevorzugt, da weniger auf hohen Gehalt gesehen wird. 90970

Offerten unter Nr. 90975 an die Expedition dieses Blattes.

I. Hypothekengelder zu billigenen Bedingungen. 90951

Offerten unter Nr. 90951 an die Expedition d. Blattes zu richten.

Beamt. mit 4000 M. Gehalt zu haben gegen hohe Summe u. absolute Sicherheit. Offerten unter Nr. 90916 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Kaufmann erwünscht sich in den Abendstunden i. d. Betragen v. Büchern etc. 90977

Magarisch. 54. 5. Et. rechts.

10 Prozent

Für ein sehr aussehendes Zeitungsgeschäft wird ein stiller Theilhaber mit einer Einlage von 10000 Mark gesucht. Es wird eine Dividende von mindestens 10% garantiert. Näheres durch B. Tannenbaum, O 6, 3

Reis & Mendle

Mannheim K 1, 5b. a. d. Neckarbrücke.

Permanente Ausstellung ganzer Einrichtungen.

Holz-Möbel. Polster-Möbel. Dekorationen. Teppiche. Spiegel etc.

Möbel.

Billige Preise. Gediegene Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen.

Telefon 1036.

Karl Wokla & Cie.

Inhaber: Karl Dauth

Ofen- und Herdgeschäft

L 14, 9 Mannheim L 14, 9.

Telephon 35.

Fabrikation u. Lager Porzellanöfen

In allen modernen Küchen und Kaminen mit den neuesten Heizvorrichtungen als Amerikaner und italien. Systeme.

Kochherde

für Hotel und für Privats, mit und ohne Wasserverheißung, in einfacher, sowie elegantester Ausführung in Porzellan, Email und Eisen.

Kombinierbare Gas- und Kohlenherde. Transportable sowie granerische Waschkessel.

Wandverkleidungen für Küchen, Badezimmer, Kloset, Heizgeräten und Herdschle.

Specialität: Umändern älterer Porzellanöfen zu Amerikaner und irischem System.

(Coaksdauerbrand.)

Reparaturen u. Reinigen von Öfen, Herden und allen sonstigen Feuerungs-Anlagen prompt und billig.

Färberei B. Schaedla

Q 3, 10. Mannheim. Q 3, 10.

Chem. Reinigung u. Kunst-Wascherei für Damen- und Herren-Garderobe, Möbel- und Dekorations-Stoffen jeder Art.

Rasche Lieferung. Billige Preise. Anerkannt tadelloser Ausführung.

90970

J. Hochstetter *Gardinen-Stores*
 Kunststrasse O 4, 1. *Rouleaux.*

Vorgerückter Saison wegen gewähren wir auf sämtliche Sommer-
Anzüge, Hosenstoffe u. s. w.
10% Rabatt
 bei Baarzahlung.
Ernstberger & Mayer,
 E 1, 10. Tuchhandlung E 1, 10.

Brennabor
ist über die ganze Erde verbreitet.



Regelmässige Lieferungen nach Belgien, Balkanstaaten, Däne-
 mark, England, Holland, Italien, Oesterreich, Russland,
 Schweden, Norwegen, Schweiz, Brit. Indien, Ceylon, China,
 Kiautschau, Niederl. Indien, Australien, Kap-Kolonie, Transvaal,
 Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w. bestätigen den weit ver-
 breiteten Ruf des Brennabor-Rades.

Alleinvertretung für Mannheim, Ludwigshafen
 und Umgegend:

Jean Rief, Mechaniker, L 2, 9.
 Reparaturen aller Systeme prompt und billigst.

Fr. Schlemper
 H 4, 26
 Stahlwaaren- u. Waffengeschäft
 Schleiferei,
 Reparaturwerkstätte.
Rasirmesser
 in 1a. Qual. zu M. 1,50 u. höher,
 mit Zubehör von 3 Mark an.
Sicherheits-Rasirhobel
 Comfort M. 3.—
 Rapide " 5.—
 Gefagmesser " 1.—
 sowie Taschenmesser,
 Scheeren, Bestecke
 in sehr großer Auswahl
 zu den äussersten Preisen.
 Revolver von M. 4.— an
 Flobert " 1,50 an
 Munition 6 m/m 80 Pfg.
 per Hundert 99997

Waschmittel
Luhns
 Wasch-
 Extract
 88903

Schuhreparatur - Werkstätte
 von V. Rohr, R 6, 17,
 liefert in tadelloser Aus-
 führung, Herrensohlen und
 Fied 2,50, Damen-Sohlen u.
 Fied 2,50.
Schnellreparaturen
 halt 2,50 2,40 und 1,90; nur
 Gendarbeit. 88994
 R 6, 17.

Aufgepaßt!
 Prima Fleisch 56 Pf.
 Hammelfleisch 60 "
 Kalbfleisch 65 "
 Ludwig Mannheimer,
 G 5, 5. 79904

Pfälzer Wein
 empfiehlt über die Straße per
 Kutsche ohne Was zu 40, 60,
 80 Pfg. 1.— und 1,20, sowie

Rothwein
 von 40 Pfg. an. 90103
 Karl Schumm, U 6, 23.

Parquetboden
 werden abgeholt und gerichtet.
 89770 G. Hauptmaier, U 2, 6.
Weidmännchen nimmt noch
 Kunden an. G 6, 10, III. 90292
Weidmännchen übernimmt
 Arbeit im Hause. 89992
 Näheres im Verlag.

Täglich 90045
frische Eier.
 Mayer's Geflügelhof,
 Augustenstrasse 37.

„Strassburger Post.“
 Täglich drei
 Blätter bei zwei-
 maligem Versande.
 Wir gebieten und darauf aufmerksam
 zu machen, daß die „Strassburger Post“
 jetzt am
 dortigen Platze u. der ganzen Umgebung
 infolge günstigster Schnellzugverbindungen
 äusserst zeitig zur Aushändigung kommt.

Die Morgen-Ausgabe mit dem ganzen Depesch-
 material über die Lageverhältnisse, den schnell reich-
 lichen Kurstelegrammen von allen wichtigen Plätzen des In-
 und Auslandes, mit der ersten Frühbeilage.
 Die Mittags-Ausgaben (2 Blätter) gleich in den
 ersten Nachmittagsstunden, da sie jetzt um 2^{1/2} Uhr in Mann-
 heim eintreffen. 90995

Die unvollständige politische Berichterstattung, mangelnde
 Haltung, ungenügende Besprechung aller Tagesfragen, sorg-
 fältig ausgearbeiteter redaktioneller Teil
 mit besonderer Berücksichtigung Frankreichs,
äusserst umfangreicher Depeschendienst,
 speziell von Berlin und Paris,
 vortreffliche Fraktion, reichhaltiger Handarbeit auf
 Grund der zahlreichen Telegramme und sonstigen Meldungen
 über die Operationen und Manöver der Kaiserarmee in
 mit Telegrammen von sämtlichen wichtigen Plätzen so ein-
 gehend wie nur bei manchen grossen Zeitungen vertreten),
 vollständiges Frankfurter Kurblatt, Verlosungslisten,
 u. s. w.

Dies sind die besonderen Vorzüge,
 welche der „Strassburger Post“ auch in Mannheim und
 Umgebung in jüngster Zeit immer mehr Eingang und
 großen Zuwachs an Abonnenten gebracht haben.
Abonnements für 3. Quartal M. 3.—
 nehmen die Postämter entgegen.
Sofortige kostenfreie Zusendung
 gegen Einreichung der Postanweisung an die Expedition.
 Auf Wunsch Probenummern für einige Tage gratis.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
 für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
 Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.
 Musterlager: Broita Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.
 Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.
 Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlüssen für Installationen im Anschluss
 an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Mein neuerrichtetes **Sanatorium für Hautleidende**
 in **Heidelberg** befindet sich Handschuhheimer Landstr. 25, Villa Berglust
 Prospekt auf Wunsch frei, Privatwohnung; Bergheimerstr. 12. Telephon 181.
 Die regelmässigen Sprechstunden in Mannheim, D 2, 12, nach wie vor
 täglich 10—1/2 Uhr. 90288
Dr. A. Sack, Spezialarzt für Hautkrankh.

Cretonne, Gardinen, Teppiche, Läufer
 stoffe, Stores, Rouleauxstoffe
 Decorationen, Gelle, Lino-
 leum, Tisch-, Divan- und
 Reisedecken, Plüsch, Moquettes, Kameeltaschen, Möbelstoffe,
 Cocosläufer und Matten, Gobelins, orientalische Stüdereien,
 Perse- und indische Teppiche. 89531
 empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigen Preisen
Giolina & Hahn, N 2, 9c
 Teppichhaus
 Telephone 488.
 vis-à-vis vom Banthause Wingenroth, Soherr & Co.

Grösstes
Special-Corsetgeschäft
 von
E. Hühelbad, Mannheim
 N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9
 empfiehlt für die bevorstehende Saison außer dem von
 mir als Specialität geführten Pariser und Wiener
 Schnitt die 80826
Neueste Pariser Façon
 Sitz und Eleganz grossartig.
 Mein bedeutend vergrößertes Lager vom billigsten
 bis feinsten Genre halte zu bekannt vellen Preisen
 bestens empfohlen.

Neue
Eisenbahn-Frachtbriefe
 100 Stück M. 1.25
 bei grösserer Abnahme ent-
 sprechend billiger
 empfiehlt
Dr. Haas'sche
Druckerei
 E 6, 2 E 6, 2
 Telephon 341

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
in Vorparaffin eine echte Pfefferminzessenz.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.